

## Barbara Hepworth (1903–1975)

### *Shaft and Circle*, 1973

Bronze, poliert

114 × 30,5 cm (ohne Sockel)

8 × 47,5 × 30,5 cm (Sockel)

Bez. an der Stirnseite des Sockels hinten links

(grav.): Morris/Singer/FOUNDERS LONDON,

u. r.: Barbara Hepworth 4/9

B. Hepworth Estate, London, BH 572

LSK 93.05

Die englische Bildhauerin Barbara Hepworth besass bereits einen internationalen Ruf, als sie anlässlich einer retrospektiven Ausstellung ihrer Arbeiten in der Londoner Whitechapel Art Gallery äusserte: «Perhaps what one wants to say is formed in childhood and the rest of one's life is spent in trying to say it.»<sup>1</sup> Wie wichtig die frühen Eindrücke waren, hat sie exemplifiziert, als sie die besondere Bedeutung der als Kind wahrgenommenen Formen erläuterte und in erster Linie die aufrecht stehende Form nannte, die ihr Gefühl gegenüber einem Menschen, der in der Landschaft steht, übersetze. Sie fuhr dann fort: «[...] I am convinced that a sculptor must search with passionate intensity for the underlying principle of the organization of mass and tension – the meaning of gesture and the structure of rhythm. In my search for these values I like to work both realistically and abstractly.»<sup>2</sup>

Der Skulptur in der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung mit dem Titel *Shaft and Circle* hat die Künstlerin keinen ausdrücklichen Hinweis auf die anthropomorphe Bedeutung mitgegeben. Sie gehört zu Barbara Hepworth' Spätwerk, in dem sie sich weit von ihren Anfängen bei Hans Arp und Constantin Brancusi, denen sie in den frühen dreissiger Jahren in Paris begegnet war, entfernt hat. Eine erste Version aus irischem Marmor entstand 1972 in eigenhändiger Meisselarbeit,

die Barbara Hepworth immer schätzte und neben dem Bronze-guss auch weiterhin ausgeübt hat.<sup>3</sup> Für die als schlankes Trapez aufsteigende Skulptur, deren Seitenflächen zu atmen scheinen, gibt es den deutschsprachigen Titel *Säulenschaft mit Kreisring*, der allerdings weniger aussagt als die originale englische Formulierung, welche die abstrakte Körperform und das präzise eingravierte Kreisrund, das exzentrisch von einer vertikalen Geraden durchschnitten wird, in ihrem ambivalenten Nebeneinander bestehen lässt. Solche linearen, meist geometrischen Muster kommen auf den Skulpturen von Barbara Hepworth häufiger vor. Sie erklären sich womöglich mit einem Satz, den Kunsthistoriker aus den lesenswerten Schriften der Bildhauerin immer wieder zitieren, weil er ihr künstlerisches Credo kurz zusammenfasst: «To infuse the formal perfection of geometry with the vital grace of nature.»<sup>4</sup>

Einen jüngeren Aspekt der Forschung brachte die New Yorker Kunsthistorikerin Dore Ashton zur Sprache; sie betonte in einer Würdigung des Spätwerks von Barbara Hepworth deren Nähe zur Kunst des prähistorischen Menschen.<sup>5</sup> Ihre Skulptur *Shaft and Circle* erinnere an Bilder der Höhlenmalerei und an die Steinmale der frühen Bildhauer, deren ursprungsnahe Kraft durch die Erfahrungen vieler folgender Jahrhunderte bis zu Barbara Hepworth' «universal or abstract vision of beauty» sublimiert worden sei.<sup>6</sup> E.T.

<sup>1</sup> Barbara Hepworth. Retrospective Exhibition 1927–1954. Ausst.-Kat. Whitechapel Art Gallery, London, 1954, S. 1.

<sup>2</sup> Ebd., S. 10 f.

<sup>3</sup> Das Marmorexemplar von 1972 misst in der Höhe 116,2 cm, die Bronze 113,3 cm. Zu den Werkangaben vgl.: Barbara Hepworth. Conversations. Ausst.-Kat. Marlborough Gallery, New York, 1974, Nr. 8, Abb. S. 28, Werk-Nr. BH 516. Barbara Hepworth. Ausst.-Kat. Marlborough Galerie, Zürich, 1975, Nr. 23, Abb. S. 49, Werk-Nr. BH 572 (mit Angabe der Auflage).

<sup>4</sup> Barbara Hepworth. Ausst.-Kat. Marlborough-Gerson Gallery, New York, 1966, o. S.

<sup>5</sup> Barbara Hepworth. Conversations. Ausst.-Kat., wie Anm. 3, S. 5 ff.

<sup>6</sup> Ebd.